

Biozahl 2007

25,7% der Deutschen kennen spontan den Begriff Biodiversität

Gefahr durch den Verlust biologischer Vielfalt nur teilweise erkannt

Die Biozahl 2007 lautet „25,7%“. Sie ergibt sich aus einer bundesweiten Umfrage im April 2007, in der die Bekanntheit des Begriffs „Biologische Vielfalt“ (Biodiversität) und seiner Bedeutung für den Menschen ermittelt wurde.

25,7% der Deutschen können mit dem Begriff "Biodiversität" oder "biologische Vielfalt" etwas anfangen. Sie beantworten die Frage "Haben Sie schon einmal den Begriff Biodiversität oder biologische Vielfalt gehört oder gelesen" mit ja, 74,3% dagegen antworten mit nein.

Dabei spielen weder die geografische Herkunft nach Bundesland oder Region (Stadt/ländlicher Bereich) noch das Haushalts-Nettoeinkommen der Befragten eine Rolle; die Unterschiede waren geringfügig und statistisch nicht signifikant. Auch die Werte für Hessen (26,5% ja, 73,5% nein) liegen nahe dem Mittelwert. Allerdings kennen Personen, die neueren Trends und Entwicklungen gegenüber eher ablehnend sind, auch den Begriff „Biodiversität“ signifikant seltener.

Werden vier Definitionen für „biologische Vielfalt“ zur Auswahl gestellt, ordnen immerhin 52,6% aller Befragten den Begriff richtig der Antwort 3 zu:

1. gesunde Nahrungsmittel aus biologischem Anbau
2. eine biologische Störung des Menschen
3. die Vielfalt der Gene, Arten und Ökosysteme
4. eine moderne Biotechnologie

29,6% assoziieren den Begriff mit gesunden Nahrungsmitteln aus biologischem Anbau, 15,4% mit einer modernen Biotechnologie und 2,4% mit einer biologischen Störung des Menschen.

Ein signifikanter Zusammenhang ergibt sich zwischen der richtigen Zuordnung und dem Bildungsstand: Personen mit Hochschulreife oder abgeschlossenem Studium ordnen den Begriff zu 70,3% richtig zu, Personen mit Hauptschulabschluss nur zu 44,8%. Hauptschulabgänger ordnen den Begriff mit 34% überdurchschnittlich oft gesunden Nahrungsmitteln aus biologischem Anbau zu.

Auch die Größe des Wohnortes spielt eine Rolle: mit wachsender Ortsgröße steigt die Zahl der richtigen Zuordnungen - in Großstädten (über 100.000 Einwohner) liegt sie mit 58,6% signifikant über dem Durchschnitt (bei unter 5000 Einwohner: 45,5%) wobei hier eine Co-Korrelation zum Bildungsstand vorliegen könnte.

Im Ländervergleich zeigen sich nur geringfügige Unterschiede. Hessen liegt mit 57,8% korrekten Zuordnungen nur geringfügig und nicht statistisch absicherbar über dem Durchschnitt. Signifikant höher schneiden einzig die Bewohner Thüringens mit 67,45% ab. Die Bayern assoziieren den Begriff dagegen häufiger als der Durchschnitt mit "gesunden Nahrungsmitteln aus biologischem Anbau".

Ergänzende Informationen zur Biozahl 2007

Was heißt Biodiversität?

Der Begriff Biodiversität entstand Mitte der 1980er Jahre. Er wurde im wissenschaftlichen Umfeld zunächst durch das Erscheinen eines Buches des amerikanischen Biologen Edward O. Wilson mit dem Titel "Biodiversität" bekannt. Auf der UNO-Weltkonferenz von Rio de Janeiro 1992 wurde die Erhaltung der Biologischen Vielfalt der Erde (Biodiversität) neben dem Klimaschutz als eine der zentralen Herausforderungen international anerkannt.

Als wesentliche Bedrohungsfaktoren gelten:

- Biotopvernichtung und Umwandlung in bewirtschaftete Monokulturen
- unkontrolliertes Befischen, Bejagen oder Sammeln
- Veränderung der Umwelt durch Verbauung, Verschmutzung und Klimaänderung
- Verdrängung einheimischer durch invasive Arten

Zu den international verbindlichen Grundlagen für den globalen Biodiversitätserhalt zählen seit 1992 insbesondere die auf der Konferenz erarbeitete Biodiversitäts-Konvention, die Agenda 21, die Klimarahmen-Konvention und die Wüsten-Konvention. Unter Biodiversität wird in der Konvention verstanden:

- die Diversität innerhalb von Arten, d.h. die genetische Diversität aller Organismen
- die Diversität der Arten, d.h. die Artenvielfalt der Ökosysteme, und
- die Diversität zwischen den Ökosystemen, d.h. die Vielfalt der ökologischen Systeme auf dem Festland und im Wasser

Die Biodiversitäts-Konvention nennt Maßnahmen, die das Erkennen, Messen und Überwachen der Biodiversität, ihre Erforschung und ihren Schutz umfassen sowie Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit beinhalten. Darunter fällt auch eine Regelung des Informationsaustausches und der Nutzung der genetischen Ressourcen in der Natur, ebenso der gerechten Verteilung von Nutzen und Profiten und der Finanzierung der Umsetzung der Konvention, die vorwiegend von den entwickelten und reicheren Staaten zu tragen ist.

Literatur: Streit, B. (2007): Was ist Biodiversität. Erforschung, Schutz und Wert biologischer Vielfalt. 125 S., 3 Tab. C.H. Beck, München. ISBN: 978-3-406-53617-5. Preis 7,90 €.

Wer ist BioFrankfurt?

BioFrankfurt ist ein Netzwerk namhafter Institutionen aus Forschung, Bildung, Entwicklung und Schutz. Ihr Ziel ist es, die Bedeutung der Biodiversität aus ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Sicht zu kommunizieren und ihre Einzelanstrengungen in Forschung, Bildung, nachhaltiger Nutzung und Kommunikation in die Öffentlichkeit zu bündeln.

Was ist die Biozahl?

BioFrankfurt veröffentlicht seit 2006 jährlich die *Biozahl des Jahres*. Die Biozahl soll entweder anschaulich die Größe der Biodiversität aufzeigen, auf Probleme schrumpfender biologischer Vielfalt und Ressourcen hinweisen oder auch deren Verankerung im öffentlichen Bewusstsein vermitteln. Die Biozahl 2006 war die Zahl "2 Millionen". Sie kennzeichnet die heutige Gesamtzahl der definierten Arten an Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen auf der Erde. Die Biozahlen können über die Homepage www.biofrankfurt.de abgerufen werden.